

Abermals soll die Rotunde für Ausstellungszwecke — und zwar für die Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1898 — in Benützung kommen, welcher Umstand den Anlass zu einem nachstehenden Verbesserungsvorschlag rücksichtlich der entsprechenden Tages-Beleuchtung der Rotunde ergibt.

Abgesehen davon, dass die Rotunde für eine zweckmässige und wirkungsvolle Ausstellung ungeeignet ist, da deren übergrosse kreisförmige Grundfläche eine systematische Ausstellung schwer ermöglicht, so fehlt in solchen Fällen überhaupt die geforderte vollkommene Tages-Beleuchtung gänzlich.

*

Vor dem Eingehen des obigen Vorschlages erscheint es zweckmässig, noch Einiges über den Bestand der Rotunde selbst zu erwähnen und zu wiederholen:

Aus Anlass der Weltausstellung im Jahre 1873 wurde über Anregung des Herrn Scott Russel die Rotunde als Centralraum ausgeführt, und hat weder zur Zeit der Weltausstellung als sonst bei späteren Anlässen als Raum befriedigt.

Dieser Centralraum hätte anstatt mit 100 auch mit 50 m inneren Durchmesser genügt, dabei hätte derselbe aber eine classische Architektur und eine richtigere Constructionsdurchführung erhalten sollen.

Auf den Umfangswänden hätte eine überhöhte halbkreisförmige Kuppel etc. gesetzt werden sollen, so aber entstand ein plumper Koloss, der als minderes „Wahrzeichen“ Wiens seinen Platz behauptet.

Für derartige hervorragende Bauten hätte entweder eine engere oder öffentliche Concurrrenz ausgeschrieben werden sollen, nicht aber, wie später nachgewiesen erscheint, die unfassbare Idee eines ausländischen Laien als massgebend ohne bekannte Opposition des bauleitenden Architekten angenommen wurde.

Im übrigen haben die nach Programm bestimmten Bauten für die gesammte Ausstellung sich derartig unzureichend erwiesen, dass im letzten Momente ohne Concurrrenz der Herstellungskosten die drei bedeutenden Objecte für die Agricultur-Ausstellung von der Union-Baugesellschaft unter der Leitung des Architekten M. Hinträger rechtzeitig ausgeführt wurden.

Aus dem seinerzeit im Jahre 1872 gehaltenen Vortrage des Herrn Heinrich Schmidt finden sich über Voriges nachstehende einzelne Stellen vor:

„Die unglücklich gewählte, von einem englischen Ingenieur inspirirte und von dem Bauherrn verlangte Form der Rotunde, sowie die unzweckmässige Anordnung der Dachconstruction, bei welcher das tragende Dachgerippe nach aussen gelegt ist, soll hier nicht weiter erörtert, sondern es soll eine kurze Baubeschreibung gegeben werden . . .“

Ferner: „Die Abführung des Dachwassers geschieht durch Zinkrohre innerhalb der eisernen Säulen. Das Wasser von den zwei Laternendächern tropft einfach ab auf die äusseren Gallerien und fällt durch darin angebrachte Oeffnungen und Röhren auf das untere Hauptdach in die oberste Cassettenreihe. Da die Bleche der Dachhaut nicht bündig, sondern der Länge nach über- und untereinander liegen, so lassen die Horizontalringe zwischen jedem zweiten Dachbleche einen Zwischenraum von der Dicke der Bleche, das ist von oben nach unten gezählt von 10, 11 und 12 mm Höhe. Durch diese Zwischenräume fliesst das Wasser ab bis in die untersten Cassetten, deren jede in den beiden Ecken neben den Radialträgern Oeffnungen hat, durch welche das gesammelte Wasser in die Blechröhren abfällt. Der Schnee geht allerdings nicht ab, sondern wird die Cassetten nach und nach füllen und der Frost wird die engen, kaum halbzölligen Ritze mit Eis zulegen, so dass dann bei schnell eintretende Thauwetter der Fall möglich ist, dass sich die Cassetten bis auf die Höhe der Horizontalringe mit Wasser füllen, ehe die Abflussritze aufgethaut sind und eine regelmässigen Abfluss ermöglichen. In einem solchen Falle werden sich dann von Casette zu Casette Cascaden bilden und der Anblick wird ein imposanter sein, insbesondere, wenn dieselben bei rasch eintretendem Froste gefrieren und sich als Eiscascaden präsentiren.“

Ferner: „Die Idee zur Form der Rotunde gab der englische Schiffsbau-Ingenieur Scott Russel, indem er dem General-Director der Weltausstellung drei sehr unvollständige Skizzen mit einer sehr allgemein gehaltenen sogenannten Baubeschreibung vorlegte, jedoch ohne Beigabe irgend einer theoretischen Berechnung oder einer Detailzeichnung etc.“

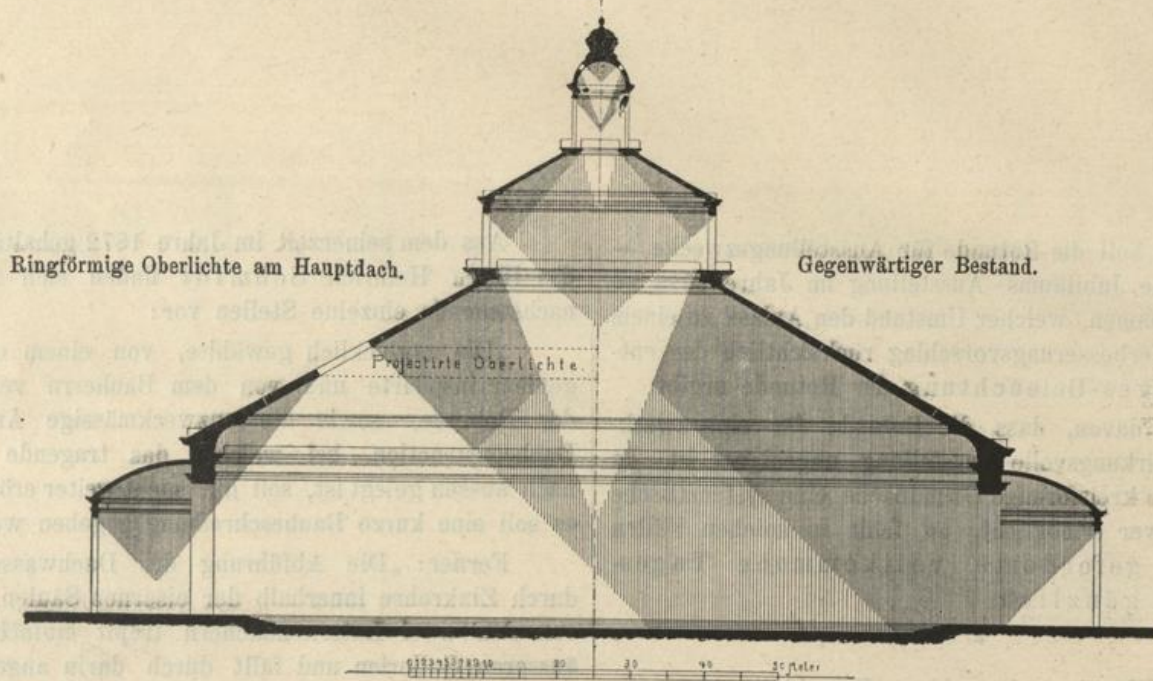
Nach Ablauf der Weltausstellung im Jahre 1873 war die Demolirung sämtlicher Ausstellungsbauten zur Bedingung gemacht, jedoch blieb die Rotunde sammt den anschließenden Annexen bis heute stehen, und wurde sonach im Verlaufe von 23 Jahren zu Ausstellungen, Musikproductionen und Schaustellungen aller Art in Anspruch genommen.

*

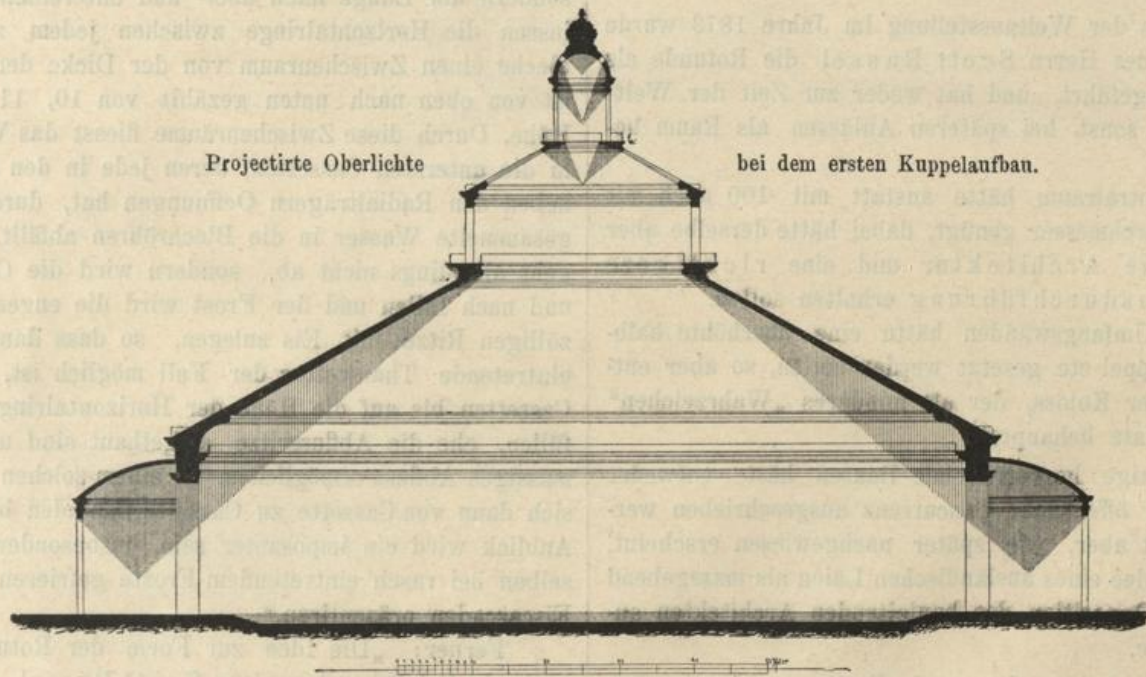
die bisherige und die projectirte Tages-Beleuchtung dargestellt.

Gegen das so zu schaffende günstige Beleuchtungsergebnis wäre nichts einzuwenden, aber nach reiflicher Erwägung muss leider die mögliche Durchführung dieser Idee aus mehrfachen Gründen abgesprochen werden. Nicht nur die sehr schwierige Reconstruction in der Hauptdachfläche,

Skizze A.



Skizze B.



Nachdem nun wieder die Rotunde, und zwar für eine hervorragende Ausstellung des Gewerbes und der Industrie im Jahre 1898 benützt werden soll, so entstand die Idee zur Schaffung der nöthigen Tages-Beleuchtung, und war diese nach der beistehenden Skizze A als Rundoberlichte in der Mitte des Hauptdaches gedacht. Aus dieser Skizze ist

sondern die grossen Kosten (mindestens 300.000 fl.) mussten diese Idee zum Falle bringen.

Demzufolge entstand die zweite Idee nach der Skizze B, welche in jeder Beziehung befriedigt, es ist dies die Herstellung einer Oberlichte bei dem ersten, 30 m im Durchmesser habenden Kuppelaufbau, wodurch

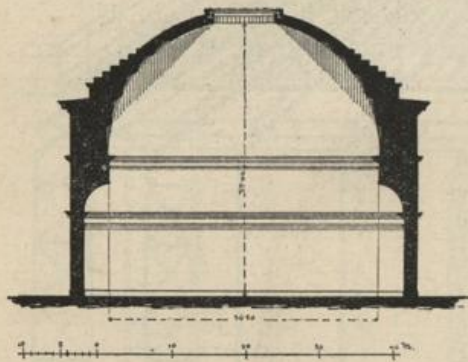
der ganze Innenraum der Rotunde von oben aus bis in deren ebenerdig liegenden Gallerien direct beleuchtet wird. Zu diesem Behufe ist die dort befindliche Oberkanteindeckung auszulösen, die Sparrentraversen durch Windstreben zu binden, Auflagsträger für die Glaseindeckung einzulegen und die Eindeckung mit mattirtem Drahtnetz - Gussglas auszuführen.

Diese Reconstructions-kosten betragen:

1. Für die Ein- und Abgerüstung	fl. 6.250
2. „ die Eisenconstruction abzüglich des Alt-materialies	„ 12.000
3. „ die Spänglerarbeit	„ 800
4. „ die Glaserarbeit	„ 5.200
5. „ die Anstreicherarbeit	„ 450
6. „ diverse Arbeiten	„ 300
Zusammen	fl. 25.000

Hiebei ist noch zu erwähnen, dass die bestehenden verticalen Fenster des ersten und zweiten Kuppelaufbaues matt zu streichen wären, wodurch die Vorhänge gegen directen Sonnenschein gerade so wie bei der neuen Oberlichte entbehrlich werden.

Skizze C.



Um einen beiläufigen Masstab für den Effect der so geschaffenen Lichtwirkung zu erhalten, ist auf die vorzügliche Beleuchtung des Pantheon in Rom nach Skizze C zu

verweisen, wo die einzige Oberlichte bloß den 17. Theil der Fussbodenfläche ausmacht, wogegen bei dem vorliegenden Fall die Oberlichte den 14. Theil der Grundfläche beträgt.

Die Höhe des Pantheon ist gleich dem Durchmesser der Grundfläche, wogegen bei der Rotunde die Höhe nur zwei Drittel des Durchmessers der Grundfläche beträgt. Die Oberlichtöffnung des Pantheon hat allerdings keine Glaseindeckung, ist also ganz frei, wogegen bei der Rotunde die verhältnissmässig grössere Fläche der Oberlichte und deren tiefere Lage trotz matter Glaseindeckung dieselbe Lichtwirkung haben wird, wie beim Pantheon, zudem ein Lichtzufluss auch durch die verticalen Fenster der beiden Kuppelaufsätze erfolgt.

Das beiliegende Detailblatt D auf Grund einer generellen Skizze von der Firma Biro berechnet und verfasst, gibt die Einzelheiten der Construction der Oberlichte.

*

Der hier gemachte Vorschlag wurde der geehrten Ausstellungs-Commission für die Ausstellung im Jahre 1898 zur Vorlage gebracht, aber ausser einem Antwortschreiben mit dem Ausdrücke „der besonderen Anerkennung für die gründliche und äusserst dankenswerthe Weise, wodurch dieses Projecte der Frage einer Verbesserung der Tages-Beleuchtung im Innenraume der Rotunde näher getreten ist“, erscheint von dieser Seite in Folge der auflaufenden Kosten keine weitere Verwirklichung zu erhoffen, da eben diese Commission die Rotunde bloß zur zeitweisen Benützung von Seite des hohen k. k. Handelsministeriums verfügbar erhält.

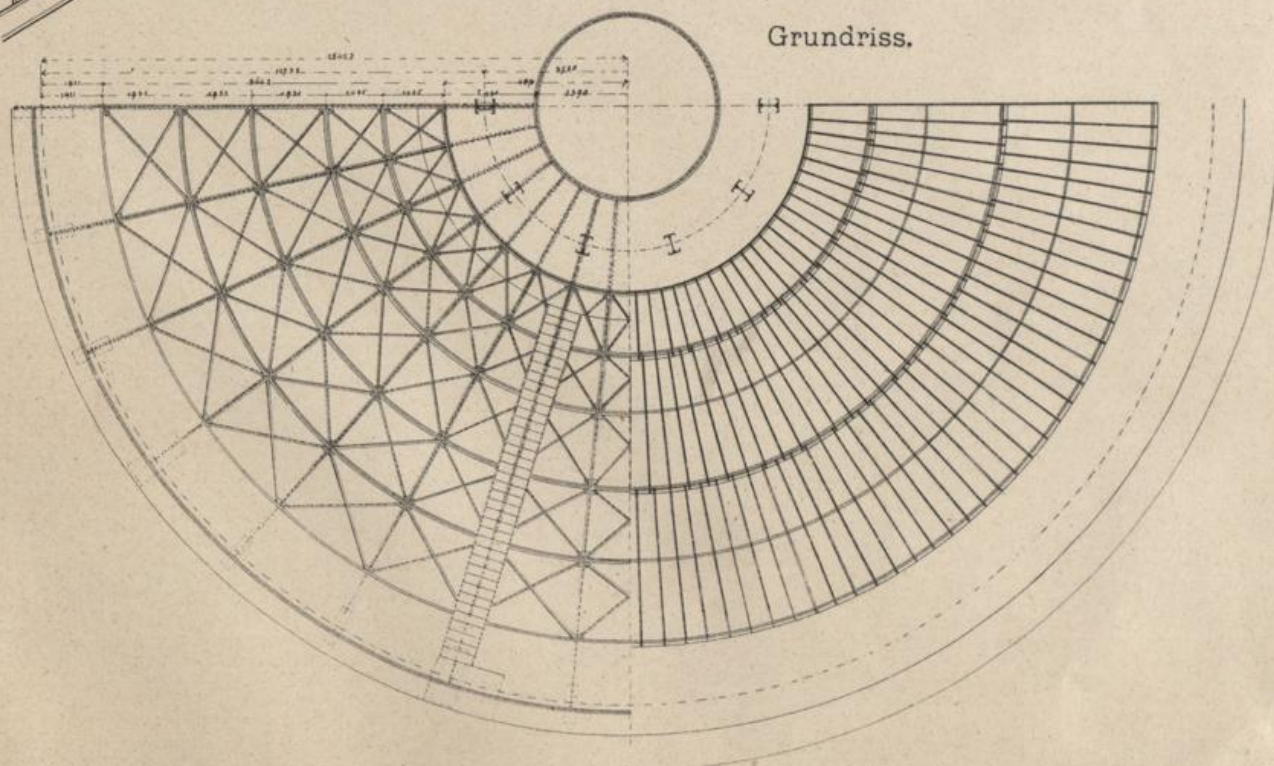
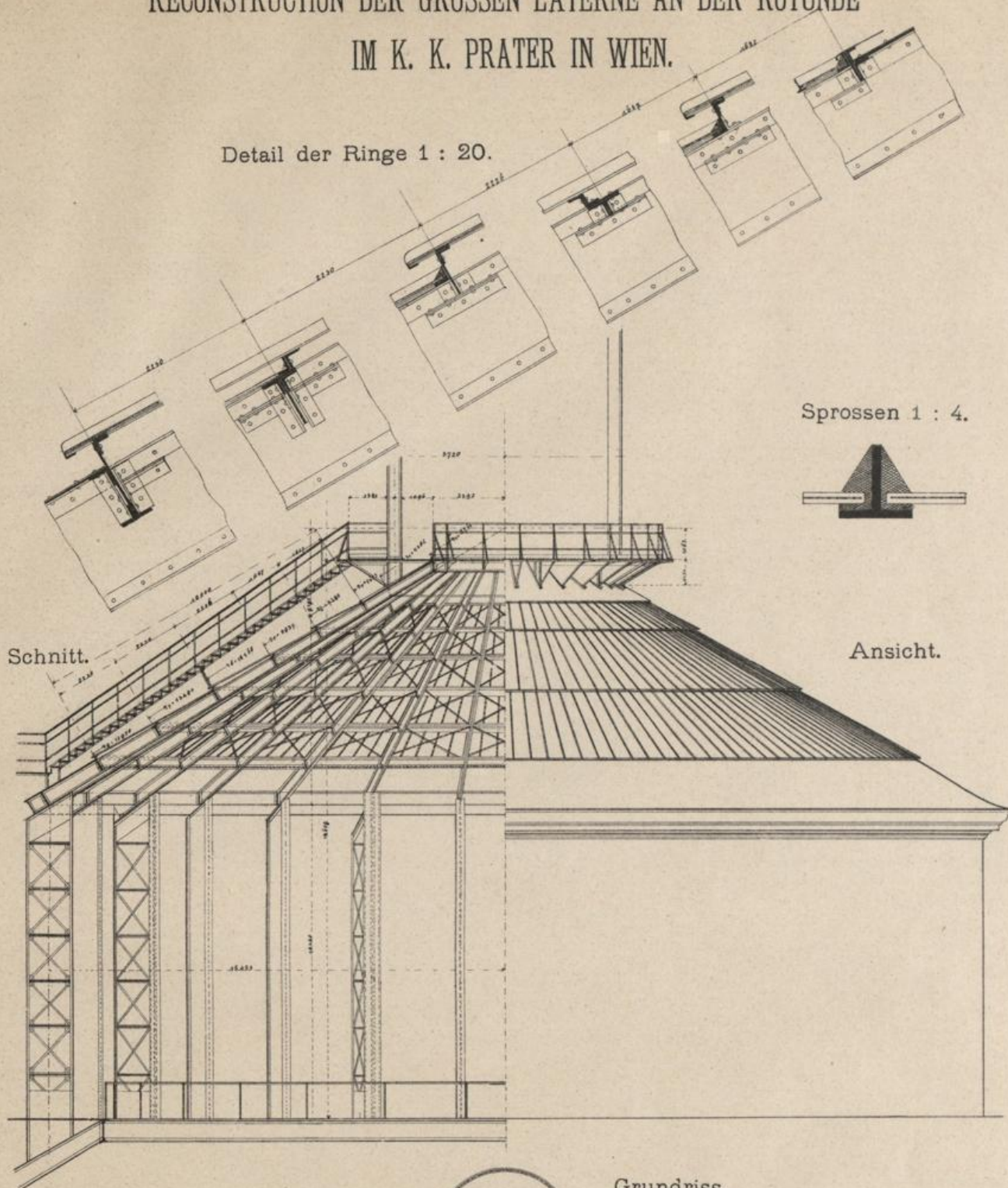
Nach diesem Sachverhalte bleibt allerdings eine diesbezügliche Entscheidung dem hohen k. k. Handelsministerium anheim gestellt.

Zum Schlusse wäre noch zu erwähnen, dass zur Durchführung der hier angeführten Reconstructionsarbeiten mindestens ein Zeitraum von neun bis zwölf Monaten erforderlich sein dürfte.



RECONSTRUCTION DER GROSSEN LATERNE AN DER ROTUNDE IM K. K. PRATER IN WIEN.

Detail der Ringe 1 : 20.



Massstab 1 : 200 n. G.

R. SPIES & CO. ART. ANST. WIEN.

